

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 13:1 - 15:41 במדבר יג, א-טו, מא
Haftara: Jehoschua (Josua), 2:1-24 יהושע ב, א-כד

Inhalt der Thora-Lesung

Israel nähert sich den Grenzen des Heiligen Landes. Aber das Land ist nicht unbewohnt. Kriegerische Völker werden sich zweifellos dem Einzug der Nation in das verheissene Land widersetzen. G'tt befiehlt also Mosche, je einen Verantwortlichen für jeden Stamm zu bezeichnen, um das Land auszukundschaften und die Invasion vorzubereiten. Die zwölf Kundschafter ziehen aus und bleiben 40 Tage im Land.

Bei ihrer Rückkehr bringen sie wunderbare Früchte - Erzeugnisse des Landes - mit, erklären aber alle, bis auf Jehoschua und Kalew, dass die dort wohnenden riesenhaften Krieger niemals besiegt werden können. Eine tiefe Enttäuschung bemächtigt sich sogleich des Volkes, und es weint die ganze Nacht über sein Missgeschick. Die Israeliten gehen soweit, die Rückkehr nach Ägypten zu fordern, um nicht angesichts eines uneinnehmbaren Landes in der unwirtlichen Wüste zu sterben. Kalew und Jehoschua bemühen sich vergeblich, das Volk zu ermutigen und sein Vertrauen auf G'tt zu festigen, wobei sie durchaus die Schwierigkeiten des Unternehmens einräumen.

Es nützt nichts, und der Beschluss G'ttes verurteilt diese ganze Generation, ihr Leben in der Wüste im Laufe von 40 Jahren Wanderung zu beenden, bis ihre Kinder heranreifen und reich an der von ihren Vätern gemachten Erfahrung in das Land einziehen können. Bei der Verkündung dieser Beschlüsse erkennt das Volk seinen Fehler und will unmittelbar danach zum Angriff übergehen. Doch es ist zu spät, und das spontane Unterfangen endet mit einer blutigen Niederlage an der Grenze des Landes Israel.

Nach einer raschen Darstellung der Art und Weise der Opferung, wie sie nach der Inbesitznahme des Landes ausgeführt werden soll, berichtet die Thora vom Zwischenfall mit einem Menschen, der am Schabbat Holz sammelte. Dieser Mann wird mit dem Tode bestraft und wird in Gegenwart der ganzen Versammlung getötet. Die Parscha endet mit dem Gebot der Zizit (Quasten, Schaufäden), die dem jüdischen Menschen alle Gebote G'ttes in Erinnerung rufen sollen, damit er diese erfüllt.

Inhalt der Haftara:

(Rödelheim: S.80, Schma Kolenu: S. 782)

Die Parscha berichtet von den zwölf Kundschaftern, die Mosche nach Kanaan geschickt hatte, unter ihnen auch Jehoschua. Die Haftara erzählt uns von den zwei Männern, die Jehoschua mit ähnlichem Auftrag nach Jericho sandte. Aber während der Bericht der Thora mit seinen Übertreibungen und Drohungen die tragischen Folgen des Unglaubens betont, erfüllte Jehoschua mit der begeisterten Verkündigung: „Ja, gegeben hat der Ewige in unsere Hand das ganze Land“ das Volk mit der Gewissheit des kommenden Sieges. Das Buch Jehoschua schildert die Eroberung Kanaans durch Israel, die Ansiedlung der israelitischen Stämme im Lande und den Anfang ihrer inneren nationalen Konsolidierung. Das Verbindungsglied von Parscha und Haftara ist die Geschichte der Kundschafter.

Der hellblaue Faden

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Die Versicherung soll des Schweizers liebstes Kind sein. In keinem anderen Land geben die Menschen so viel Geld für Versicherungen aus wie hierzulande. Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung ist ebenso obligatorisch wie die Krankenversicherung. Eine Hausratversicherung ist ratsam, eine Lebensversicherung lohnt sich je nachdem, eine Rechtsschutzversicherung brauche ich dringend, das zumindest meint mein Versicherungsagent, der auch sonst recht findige Ideen hat. In unserem Wochenabschnitt ist allerdings von einer Versicherung die Rede, über die noch keine Gesellschaft nachgedacht hat. Finanziell profitiert niemand, denn sie ist für alle Seiten kostenlos. Dennoch sind die Leistungen überragend und werden praktisch ohne Formalitäten gewährt. Die Police steht übrigens nicht nur in unserer Parascha, sondern auch in unserem Gebetbuch und wird üblicherweise mehrmals täglich zitiert. Sie lautet etwa so: «Mach dir an die Ecken deiner Kleider Zizit (Schaufäden). Einer davon soll hellblau sein. Wenn du den ansiehst, wirst du dich an alle Gebote Gottes erinnern und sie erfüllen und nicht verführt werden durch das, was dein Herz begehrt und dein Auge erspäht» (4. B. M. 15:38–39). Es handelt sich bei diesem Abschnitt um den dritten Teil des Schma-Gebets, und es wird uns hier eine Wunder-Mizwa empfohlen, die sich gewaschen hat. Wer Zizit trägt, soll nie mehr auch nur eine einzige Mizwa vergessen, soll befreit sein von den Verführungen des Herzens wie etwa Neid oder Missgunst und erlöst sein von der Plage des Nachbuhlers. Was ist so wunderbar an diesen Fäden, die wir an die Ecken unserer Gebetsmäntel und an die Arba Kanfot (Vier-Ecken-Kleid) knüpfen? Raschi bemerkt lakonisch: Der Zahlenwert des Wortes «zizit» beträgt 600.

Hinzu kommen acht Fäden und fünf Knoten, was ein Total von 613 ergibt. Diese Summe entspricht genau der Anzahl Mizwot in der Thora. Diese Erklärung bereitet Ramban ziemliche Kopfschmerzen. Er stellt in seinem Kommentar fest, dass der Zahlenwert von «zizit» in Wirklichkeit 590 betrage und die Anzahl der Fäden und der Knoten, die Raschi für seine Gleichung berücksichtigt, keineswegs authentisch sei. Ramban kommt zum Schluss: «Die Kraft der Erinnerung liegt im hellblauen Faden.» Woher weiss Ramban das? Weil er die Stelle in unserem Wochenabschnitt genau gelesen hat. Dort steht nämlich, dass wir uns an Gottes Gebote erinnern, indem wir «ihn» ansehen. Nicht etwa «sie». Mit diesem Singular kann nur der eine hellblaue Faden gemeint sein, der um die anderen weissen Fäden geschlungen wird.

Um die Grösse der Zizit-Mizwa zu illustrieren, berichtet der Talmud von folgender, nicht ganz jugendfreier, Begebenheit (vgl. Menachot 44a): Ein junger Mann hörte von einer Prostituierten, die so schön war, dass sie einen Liebeslohn von 400 Goldstücken fordern konnte. Der Mann sparte diese horrenden Summe und schickte sie seiner Angebetenen, die ihn zu sich einlud. Sie empfing ihn in einem von sieben silbernen und goldenen Betten, die mit edlen Leitern verbunden waren. Er erklimmte eine nach der anderen und entledigte sich dabei seiner Kleider, wobei ihm plötzlich die Zizit in die Quere kamen. Kaum erblickte er den hellblauen Faden, schon setzte er sich auf den Boden und eröffnete der Frau, dass er das Geschäft nicht abwickeln könne. Obschon sie makellos sei, veranlassten ihn die Zizit, innezuhalten. Die Frau verlangte nach seinem Namen, spürte ihn später in seiner Akademie auf, trat zum Judentum über und heiratete ihn. Nun bekamen beide, wonach ihnen war, allerdings innerhalb eines rechtmässigen Rahmens.

Die Kraft des hellblauen Fadens kann wohl nicht eindringlicher geschildert werden. Der liebestolle Mann wurde vom Liebreiz der Frau geblendet. Seine Lust liess alle seine anderen Werte in den Hintergrund rücken. Der hellblaue Faden jedoch erinnerte ihn an das grössere Ganze, an die übergeordneten Ziele seines Lebens. Denn Hellblau erinnert an das Meer und an den Himmel und an Gottes Thron und lässt dergestalt die Ziele vor Augen treten, die man nur von weitem sieht, denn Meer und Himmel erscheinen nur dann hellblau, wenn man genügend Abstand wahrt. Manchmal lassen wir uns durch kurzfristige Verlockungen von unseren eigentlichen Vorsätzen abbringen. Für diese alltägliche Situation gibt es eine wunderbare Versicherungspolice: den hellblauen Faden, in dem die Kraft der Erinnerung steckt an den einen Faden, der sich durch unser Leben ziehen soll und der alles verbindet.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2007 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	Sefat Emet (Rödelheim) Seite	Schma Kolenu Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↪ Rosch Chodesch Tammus ist Montag / Dienstag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (20. Juni 2009):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.46
Maariv	22.26

Woche vom (20. Juni – 26. Juni 2009):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
		Rosch Chodesch	Rosch Chodesch			
Morgens	07.45	06.30	06.30	06.45	06.45	06.45
Mincha & Maariv	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55

Schabbat Korach (26. / 27. Juni):

Eingang (Mincha & Maariv)	19.55
Schacharit	08.30
Ausgang	22.26